

der „Prasica“ dargebracht worden, wie auch auf vielen anderen Bergen, und hier vielleicht mehr, als auf den andern, denn hier war eine Drakelstätte, und sie ist jedenfalls vom Wendenvolk viel aufgesucht worden. Daraufhin weist die nach Westen gelegene Höhe desselben Gebirgszuges, die den Namen „Gromadnik“, das heißt Versammlungsort führt. Für diese Bedeutung spricht ganz besonders der Name des unmittelbar am Fuße des Berges gelegenen Ortes Meschwiz (wend. Mješicy), zu deutsch Priesterort, sowie des Nachbarortes Trjebjency, das heißt Kapaunort, vom wendischen Trjebjent-Kapaun. Dieser Ort ist vielleicht seiner Zeit ein Vorwerk von Mješicy gewesen, auf dem

gehen wir aus der Sage zur Geschichte unserer Parochie selbst über:

Hochkirch, ursprünglich mit wendischem Namen „Bukecy“, wie es noch heute im Wendischen heißt, wird zuerst geschichtlich am 25. Februar 1222 erwähnt. Bischof Bruno von Meissen stellte damals neun Kirchen, darunter die von Hochkirch, unter die Kollatur des Budissiner Domkapitels: „So setzen wir fest, daß die Pfarrämter, der Kirchen zu . . . . . Bukewicz . . . . nicht der Probst, sondern der Convent zu vergeben haben soll.“ Cod. dipl. Lus. sub. I. p. 295., vergl. auch Pflk, Neufkirch a. S. Seite 5. Der deutsche Name wird 1368 den 23. Juni (dat. Budissini in vigilia beati Joh.



Ansicht von Hochkirch.

für die Bedürfnisse des Kultus und der Priester viel Hühner gezüchtet worden sein mögen. Die in der ersten Auflage erwähnte „Teufelshöhle“ befindet sich noch auf dem Berge, heißt aber jetzt „Teufelsfenster“ und ist so eng, daß man unmöglich auf einen verschütteten Felsengang schließen oder gar einen Raum vermuten dürfte, aus welchem verborgene Priester Götterantworten hätten ertönen lassen können. Solche und ähnliche Geschichten müssen in die Sage, von der der Berg vielfach umweht ist, verwiesen werden. Der Name seines höchsten Gipfels ist „Kačka“, zu deutsch Ente, als Beweis, daß dort einst ein Idol in der Gestalt einer Ente verehrt worden sein mag. Ein einer Ente ähnliches Götterbild ist vor mehreren Jahren im Mecklenburgischen ausgegraben worden. Doch

baptistae) zuerst urkundlich genannt: „Nos Conradus praepositus Rulo decanus totumque capitulum Budissinense . . . . ordinamus . . . . quod-conferre debet-decanus ratione decanatus . . . . ecclesiam parochialem in Hoynkirche ratione sue prebende, ad quam spectant bona in Kanewiz . . . .“ Domst. Arch. Bautzen. — Weiterer Erwähnung des Ortsnamens geschieht im Rats-Archiv zu Bautzen vom Jahre 1491 „gein der Hoekirche“ und 1499 „bei Hoekirche“. Den 7. Dezember (Montag nach Nicolai) im Jahre 1500: „Siegmond von Randag zu Wuische verpfändet dem Räte zu Bautzen für ein Darlehn von 10 Mk. den Erbzins von einer Mk., welchen Cristoff Bowikow, sein Armmann, zur Hoekirche wohnhaft, jährlich entrichtet.“ Rats-Archiv Bautzen. 1501 den 4. Mai (Dienstag nach